

Landesschulrat für Niederösterreich

Abteilung für Schulversuche und Schulentwicklung

Rennbahnstraße 29

3109 St. Pölten

**Zwischenbericht
Schulversuch
„Realklasse“
an der HS Ternitz**

Margarethe Koncki-Polt

Mag. Maria Vlasitz

Stand: April 2005

Inhalt

1. Der Schulversuch Realklasse

1.1. Standort

1.2. Entwicklung der Schülerzahlen – Dauer des Schulversuchs

1.3. Ziel des Schulversuchs – Projektbeschreibung

1.4. Aufnahmekriterien

1.5. Begleitende Evaluation

2. Ergebnisse der bisherigen Erhebungen

2.1. Ergebnisse des 1. Tests (2001)

2.2. Ergebnisse des 2. Tests (2004)

2.1.1. Zusammenfassung der Ergebnisse bezogen auf die Schultypen

2.1.2. Zusammenfassung der Ergebnisse bezogen auf die
Leistungsveränderung über die Zeit

2.3 LehrerInnenberichte

2.3.1. Zusammenfassung – März 2001

2.3.2. Zusammenfassung – Juni 2002

2.3.3. Zusammenfassung – Februar 2004

3. Maßnahmen zur Sicherstellung gemeinsamer unterrichtlicher Aktivitäten

**3.1. Integrative Maßnahmen um sicherzustellen, dass es nicht zu einer
Abgrenzung zwischen Realklassen, Sportklassen und Regelklassen
kommt**

3.2. Positive Identifikationsmöglichkeiten für die Regelklassen

3.3. Schulversuchskonferenzen

4. Einschätzung des Schulversuchs in Hinblick auf die gesetzten Ziele

4.1. Zielsetzung 1: Bestmögliche Förderung begabter SchülerInnen im naturwissenschaftlichen und technischen Bereich

4.2. Zielsetzung 2: Angebot einer Ausbildung mit höheren Anforderungen im Heimatort

4.3. Zielsetzung 3: Pädagogischer Erfahrungsaustausch zwischen HS- und AHS-LehrerInnen

4.4. Zielsetzung 4: Eigenverantwortliches Lernen und selbstständiges Arbeiten

4.5. Zielsetzung 5: Förderung der Akzeptanz unterschiedlicher Begabungen bei allen SchülerInnen

4.6. Zielsetzung 6: Identifikationsmöglichkeiten für die SchülerInnen der Real- und Regelklassen durch besondere pädagogische Angebote

4.7. Zielsetzung 7: Durchlässigkeit und Übertrittsmöglichkeit zwischen Regel- und Realklassen

4.8. Zielsetzung 8: Förderung des Sozialen Lernens

5. Schlussfolgerungen im Hinblick auf eine allfällige Übertragung ins Regelschulwesen

6. Literaturverweise

1. Der Schulversuch Realklasse

1.1. Standort

Die Stadtgemeinde Ternitz (rund 17000 Einwohner) liegt in unmittelbarer Nachbarschaft der Bezirkshauptstadt Neunkirchen im südlichen Niederösterreich. Um den Schulstandort Ternitz attraktiver zu gestalten und einem möglichen Schülerabgang an die AHS vorzubeugen, wurde an der Hauptschule Ternitz der Schulversuch „Realklasse“ im Schuljahr 2000/01 gestartet.

1.2. Entwicklung der Schülerzahlen – Dauer des Schulversuchs

Der Schulversuch „Realklasse“ begann an der HS Ternitz mit dem Schuljahr 2000/01.

Im Schuljahr 2000/01 wurde mit einer 1. Klasse (5. Schulstufe) mit 25 SchülerInnen begonnen. Im darauf folgenden Schuljahr besuchten 29 SchülerInnen die 1. Realklasse.

Für das Schuljahr 2002/03 gab es 55 Anmeldungen für die Realklasse. Es wurden 32 SchülerInnen aufgenommen. Die SchülerInnen, die nicht aufgenommen werden konnten, besuchten andere Schulen in der Umgebung, zu ca. einem Drittel die Regelklasse der HS Ternitz, zu ca. einem Drittel die Sportklasse der HS Ternitz.

Schülerzahlen im Schuljahr 2003/04:

1. Klasse Realklasse: 30
2. Klasse Realklasse: 30
3. Klasse Realklasse: 26
4. Klasse Realklasse: 23

Schülerzahlen im Schuljahr 2004/05:

1. Klasse Realklasse: 25
2. Klasse Realklasse: 29
3. Klasse Realklasse: 29
4. Klasse Realklasse: 26

Wie die Schülerzahlen zeigen, ist das Interesse für den Schulversuch „Realklasse“ anhaltend groß.

1.3. Ziel des Schulversuchs – Projektbeschreibung

Das Ziel war es zu zeigen, dass eine der AHS–Unterstufe vergleichbare Ausbildung an HS-Standorten möglich ist. Die begleitende Evaluation sollte die Ergebnisse sichern und dokumentieren. Das Ziel jedes Schulversuchs ist festzustellen, ob die Übertragbarkeit in das Regelschulwesen möglich ist, kommt dieser Dokumentation eine große Bedeutung in Hinblick auf zukünftige schulorganisatorische Maßnahmen zu.

Das Projekt wurde auf Antrag der Schule in Zusammenarbeit mit der Schulversuchsabteilung des Landesschulrates für Niederösterreich und der Abteilung I/5 des BMBWK weiterentwickelt. Die Projektbeschreibung beinhaltet in der Endfassung folgende Punkte:

- Zustimmung gemäß §7 Absatz 5a SchOG
- Schüleraufnahme – Zeugnisse
- Ziele des Schulversuches und organisatorische Maßnahmen
- Stundentafel
- Evaluation
- Weiterführung

1.4. Aufnahmekriterien

Die Aufnahmekriterien sind in der Projektbeschreibung definiert. Der Schwerpunkt liegt dabei auf einem naturwissenschaftlich-technischen Interesse der SchülerInnen. Die Einstufung in allen leistungsdifferenzierten Fächern in die I. Leistungsgruppe ist zwar erwünscht, aber nicht unbedingt notwendig.

1.5. Begleitende Evaluation

Von der Schulversuchsabteilung wurde ein **Grobkonzept zur Evaluation** erarbeitet und dem Lehrkörper der Schulversuchsschule vorgelegt, das die **folgenden Umsetzungsschritte** vorsah. Die **Einbindung des Lehrerkollegiums** in die Erarbeitung der Evaluationsmaßnahmen war Teil des Konzeptes und sollte die **Akzeptanz der Evaluation erhöhen**.

Schuljahr 2000/01:

Arbeitsschritte	Gremium	Zeitpunkt	Durchführung
1. Erste Kontaktaufnahme der SchulversuchsbetreuerInnen mit dem Kollegium.	Allgemeine Konferenz, Abteilung f. Schulversuche d. LSR f. NÖ	September	✓
2. Vorarbeiten zur Erarbeitung einer Projektbeschreibung	Steuergruppe ¹	Oktober	✓
3. Festlegen der Ziele und des Evaluationsrahmens des Schulversuches	Steuergruppe mit Schulversuchsbetreuerinnen	November	✓
4. Konkrete Maßnahmen festlegen	Steuergruppe mit Schulversuchsbetreuerinnen	Dezember	✓
5. Indikatoren definieren und Messinstrumente und Methoden festlegen	Steuergruppe mit Schulversuchsbetreuerinnen	Jänner	✓
6. Evaluationslauf - Datenerhebung	Schulversuchsbetreuerinnen (Test mit wissenschaftl. Betreuung – Uni Wien)	Jänner, Februar, März	✓ : Begabungs- und Motivationstest ✓ : erste Datenerhebungen SV-Konferenzen Unterrichtsbeobachtungen und LehrerInnenberichte
7. Auswertung erster Ergebnisse	Uni Wien, Schulversuchsbetreuerinnen	April	✓
8. Analyse und Interpretation erster Ergebnisse	Schulversuchsbetreuerinnen	April	✓
9. Präsentation und Diskussion der Ergebnisse	Direktoren SHS, BG, Steuergruppe, SV-Betreuerinnen, Lehrerkollegium	Mai	✓
10. Präsentation des Zwischenstandes	Steuergruppe, SV-Betreuerinnen, HS-Abteilung des BM:BWK	Mai	✓
11. Weitere Datenerhebungen und Auswertungen	Schulversuchsbetreuerinnen	Mai, Juni, Sept.	✓
12. Diskussion der weiteren Maßnahmen	Steuergruppe, SV-Betreuerinnen, Lehrerkollegium	Mai, Juni	✓

¹ Die hier ausgewiesene „Steuergruppe“ bestand an der Schule bereits zu Beginn des Schulversuchs.

Schuljahr 2001/02:

13. Festlegen weiterer Maßnahmen und Evaluationsschritte	Steuergruppe, SV-Betreuerinnen	Sept.	✓
14. Weitere Datenerhebungen und Auswertungen	SV-Betreuerinnen Uni Wien	Sept.-Jänner	✓ Begabungs- u.Motivationstest in der Sportklasse SV-Konferenzen Unterrichtsbeobachtungen LehrerInnenberichte
15. Zwischenbericht	Schulversuchsbetreuerinnen	März	✓
16. Diskussion weiterer Maßnahmen	SV-Betreuerinnen, Steuergruppe	März, April	✓
18. Diskussion der Ergebnisse	SV-Betreuerinnen, Steuergruppe	Juni,	✓

Schuljahr 2002/03:

19. Weitere Datenerhebungen und Auswertungen	SV-Betreuerinnen Steuergruppe LehrerInnen	Sept.-März	✓ SV-Konferenzen Unterrichtsbeobachtungen LehrerInnenberichte
--	---	------------	--

Schuljahr 2003/04:

20. Weitere Datenerhebungen und Auswertungen	SV-Betreuerinnen 2. Testzeitpunkt Uni Wien Steuergruppe LehrerInnen	Sept.-März	✓ SV-Konferenzen Teilnahme an Festakten LehrerInnenberichte Begabungs- und Motivationstest Vergleichstest
--	--	------------	---

Schuljahr 2004/05:

21. Besprechung des IST-Standes – Reflexion	SV-Betreuerinnen, Steuergruppe	Dezember	✓
20. Vorlage der Auswertung der letzten Datenerhebung	Uni-Wien	Dezember	✓
21. Zwischenbericht und Information des BMBWK	SV-Betreuerinnen - Abteilung f. Schulversuche des LSR f. NÖ	April	✓

22. Diskussion und Interpretation der Ergebnisse	SV-Betreuerinnen, Steuergruppe	April	in Vorbereitung
23. Dokumentation der Schulabschlüsse der Realklassen	Steuergruppe SV-Betreuerinnen	Juni/Juli	
24. Dokumentation der geplanten Schullaufbahnen der SchülerInnen an weiterführenden Schulen	Steuergruppe	Juni/Juli	

2. Ergebnisse der bisherigen Erhebungen:

Ziel dieser Erhebungen war festzustellen, inwieweit diese technisch und naturwissenschaftlich begabten SchülerInnen durch den Besuch der Realklasse gezielt gefördert werden konnten.

Das Ergebnis des Begabungs- und Motivationstests diente dabei als Grundlage, einen Vergleich zwischen den Begabungen und der Motivation der SchülerInnen der Regel-, Realklasse und Gymnasialklassen vorzunehmen. Weiters wurde die Entwicklung der Begabungen der SchülerInnen der Regelklasse, der Realklasse und der Gymnasialklassen in Hinblick auf die Leistungsveränderungen über den bisherigen Versuchszeitraum dargestellt und verglichen.

Die nachfolgenden Testergebnisse auf den Seiten 8 – 12 sind der Evaluationsstudie von Mag. Jutta Steinschaden „Evaluierung des Schulversuchs Realklasse am Standort HS Ternitz“, Wien, 2001 + 2004, entnommen. Die Durchführung der Evaluation wurde im Auftrag des Landesschulrates für Niederösterreich mit Unterstützung des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur vom Institut für Psychologie der Universität Wien (Arbeitsbereich Entwicklungspsychologie) vorgenommen.

2.1. Ergebnis des 1. Tests (2001):

Zusammenfassung der Ergebnisse des Begabungstests bezogen auf die Schultypen:

Die drei verschiedenen Schultypen unterscheiden sich in allen Bereichen der Denkfähigkeit und im Gesamtwert des Kognitiven Fähigkeitstests (KFT) signifikant.

Die Kinder der **Regelklasse Ternitz** zeigen **immer signifikant schlechtere Leistungen** als die Kinder der beiden anderen Schulformen. **Realklasse und Gymnasium unterscheiden sich nicht signifikant** in den verbalen Fähigkeiten und in der Gesamtleistung.

In den Leistungen der **Rechenfähigkeit, im Anschauungsgebundenen Denken und in den Konstruktiven Fähigkeiten** erbringen die Kinder des **Gymnasiums Neunkirchen signifikant bessere Leistungen**.

Zusammenfassung der Ergebnisse des Motivationstests und des Konzentrationstests bezogen auf die Schultypen:

Die Kinder aus der **Realklasse Ternitz** haben einen signifikant **niedrigeren** Wert in der Skala **Anstrengungsvermeidung**. Dies wirkt sich günstig auf die Arbeitshaltung aus. Zusätzlich haben diese Kinder den **höchsten** Wert in der Skala **Pflichteifer**. Sie bemühen sich mehr als andere Kinder ihre schulischen Arbeiten zu erledigen.

In der Skala **Pflichteifer** unterscheiden sich die **Gymnasiasten** durch einen signifikant **niedrigeren** Wert von **den beiden anderen Gruppen**.

Die Kinder der **Regelklasse Ternitz** haben eine signifikant **schlechtere Konzentrationsfähigkeit** als die Kinder der beiden anderen Schultypen.

2.2. Ergebnis des 2. Tests (2004):

Zusammenfassung der Ergebnisse bezogen auf die Schultypen:

Die fünf Schultypen unterscheiden sich in allen Bereichen der Denkfähigkeit und im Gesamtwert des KFT höchst signifikant (p=0,000).

- Die Kinder des **Gymnasiums** zeigen in der **Gesamtleistung des KFT signifikant bessere Leistungen als alle anderen Klassen und liegen auch in der Gesamtleistung des KFT im überdurchschnittlichen Bereich.**
- In der **Gesamtleistung** unterscheiden sich Kinder der **Sportklasse** und der **Regelklasse Ternitz** nicht voneinander und zeigen ein knapp unterdurchschnittliches Ergebnis.
- Kinder der **Realklasse Ternitz** und die des **Wirtschaftskundlichen Gymnasiums Neunkirchen** bilden eine eigene Gruppe mit ähnlichen, im Durchschnitt liegenden

Fähigkeiten und erbringen signifikant bessere Leistungen in den kognitiven Fähigkeiten als die oben genannte Gruppe.

- **Verbale Fähigkeiten**

Die Kinder der **Regelklasse** und die SchülerInnen der **Sportklasse Ternitz** bilden eine Gruppe mit gleichen Leistungen und unterscheiden sich im Bereich der **verbalen Fähigkeiten** signifikant von den anderen Gruppen.

Die verbalen Fähigkeiten der Kinder des **Gymnasiums Neunkirchen** sind signifikant besser als die des **Wirtschaftskundlichen Realgymnasiums**, unterscheiden sich jedoch nicht signifikant von den Schülern der **Realklasse**.

Die Leistung der **Realklasse** unterscheidet sich wiederum nicht signifikant von den SchülerInnen des **WIKU**, zeigen dafür signifikant bessere Ergebnisse als die **Sportklasse** und die **Regelklasse**. Verglichen mit den **Gymnasiasten** unterscheidet sich die **Realklasse** nicht signifikant in der Gesamtleistung.

- **Rechnerisches Denken**

Die **Rechenfähigkeit** der Kinder der **Regelklasse und der Sportklasse Ternitz** sowie die des **WIKU Neunkirchen** ist signifikant schlechter als die Leistung der anderen Schultypen.

Die **Realklasse Ternitz** unterscheidet sich im Bereich des Rechnerischen Denkens nicht signifikant von den SchülerInnen des **Gymnasiums**. Beide erzielen ein **überdurchschnittliches** Ergebnis.

- **Anschauungsgebundenen Denken**

Im **Anschauungsgebundenen Denken** erbringen Kinder der **Sportklasse** und die der **Regelklasse Ternitz** signifikant **schlechtere** Leistungen als die anderen Schultypen.

Die **Realklasse** erzielte signifikant bessere Leistungen als die **Sportklasse**, unterscheidet sich in ihrem Ergebnis weder von der **Regelklasse** noch von der **WIKU**, zeigt jedoch signifikant schlechtere Leistungen als die **Gymnasiasten**.

Die Leistungen des **Wirtschaftskundlichen** Zweiges unterscheiden sich nicht von der Leistung der **Realklasse**, sind signifikant besser als **Sport- und Regelklasse** und signifikant schlechter als die des **Gymnasiums**.

Die SchülerInnen des **Gymnasiums Neunkirchen** erbringen auch in dieser Fähigkeit **signifikant bessere** Leistungen als alle anderen SchülerInnen und zeigen auch im **Anschauungsgebundenen Denken** ein **überdurchschnittliches** Ergebnis.

- **Konstruktive Fähigkeiten**

Die **Sportklasse** bildet mit der **Regelklasse** eine Gruppe und zeigt das **signifikant schlechteste** Ergebnis. Die **Realklasse** und das **WIKU** zeigen in den **konstruktiven Fähigkeiten** signifikant bessere Leistungen als die **Sportklasse**, jedoch auch signifikant schlechter als die **Gymnasiasten**.

AVT (Anstrengungsvermeidungstest)

Realklasse und Gymnasium unterscheiden sich signifikant im Mittelwert der Skala Anstrengungsvermeidung.

- **SchülerInnen der Realklasse haben eine signifikant bessere Arbeitshaltung als die SchülerInnen des Gymnasiums.**
- **Gymnasiasten haben den ungünstigsten Arbeitsstil, sie vermeiden in hohem Maße schulische Anstrengung und zeichnen sich noch dazu durch den niedrigsten Pflichteifer aus.**

Konzentration

In der Konzentrationsfähigkeit zeigen sich **keine signifikanten** Mittelwertsunterschiede.

Zusammenfassung der Ergebnisse bezogen auf die Leistungsveränderung über die Zeit:

Alle SchülerInnen, die an **beiden Testzeitpunkten** teilgenommen haben, wurden einer weiteren Analyse unterzogen. Bei den folgenden Berechnungen sind die **Veränderungen über die Zeit** von Interesse.

Für die Längsschnittuntersuchung wurden Daten von genau 100 SchülerInnen erhoben. Davon waren **54 Buben** und **46 Mädchen**. Aus der **Regelklasse** kamen **23 SchülerInnen**, aus der **Realklasse 21**. Jeweils **20 Kinder** waren aus der **Sportklasse**

und dem **Gymnasium** und aus dem **WIKU** nahmen **16 SchülerInnen** an der Untersuchung teil.

Die Gruppen unterscheiden sich **nicht signifikant** voneinander ($\chi^2 = 0,334$).

➤ **Geschlechtsunterschiede**

Es konnte ein **Haupteffekt** im **Rechnerischen Denken** ($,002^{**}$) sowie in der **Gesamtleistung des KFT** ($,000^{***}$) festgestellt werden. Hier kommt es für die **Gesamtgruppe** zu bedeutsamer Veränderung über die Zeit.

Das **Geschlecht** hat **keinen Einfluss** auf die einzelnen Fähigkeitsbereiche.

Das **Geschlecht** hat **keinen signifikanten Einfluss** auf den **Leistungsfortschritt**.

➤ **Schultypunterschiede**

Im **Rechnerischen Denken** und in der **Gesamtleistung** findet man einen **Haupteffekt**.

→ Dies bedeutet, dass sich dessen Mittelwerte für die Gesamtgruppe zwischen den beiden Testzeitpunkten signifikant unterscheiden.

Der **Schultyp** hat einen **höchstsignifikanten Einfluss** auf die einzelnen **Denkbereiche**.

Der **Schultyp** hat einen **hochsignifikanten Einfluss** auf den Leistungszuwachs im **Rechnerischen Denken**.

→ Die **Realklasse** hat den **größten Leistungszuwachs** im **Rechnerischen Denken** über die Zeit, der sich jedoch nicht signifikant von den Leistungen der Regelklasse, des Gymnasiums und der Sportklasse unterscheidet. Das **WIKU** unterscheidet sich durch die **Leistungsverschlechterung signifikant** von den vier anderen Schultypen.

→ Die **Realklasse** hat auch in der **Gesamtleistung des KFT** die **höchsten Zuwächse**.

Veränderungen in Arbeitshaltung und Konzentrationsleistung

➤ Insgesamt sind die **Veränderungen über die Zeit in der Arbeitshaltung und in der Konzentrationsleistung** zwischen den Buben und den Mädchen **nicht** signifikant.

➤ Auch bei den **Schultypen** finden sich **keine signifikanten** Unterschiede in den Veränderungen über die Zeit in der **Anstrengungsvermeidung** und **Pflichteifer**.

- Alle fünf Schultypen haben zum zweiten Testzeitpunkt **höhere** Werte in der **Skala Anstrengungsvermeidung** und gleichzeitig haben alle **niedrigere** Werte in der **Skala Pflichteifer**. Insgesamt zeigt dies eine deutliche **Verschlechterung der Arbeitshaltung** für alle fünf Gruppen.
- In der **Veränderung der Konzentrationsleistung** findet sich ein **signifikantes Ergebnis**. Die Differenz zwischen beiden Testzeitpunkten in der Konzentrationsfähigkeit ist bei den SchülerInnen der **Realklasse** signifikant **niedriger** als bei den SchülerInnen des **WIKU**.
(Vergleiche: Steinschaden, Jutta: Evaluierung des Schulversuches Realklasse am Standort HS Ternitz, Wien, 2001 + 2004)

2.3.2. LehrerInnenberichte – Zusammenfassung – Stand März 2001

Hervorzuheben sind folgende Feststellungen der unterrichtenden LehrerInnen: Das Interesse und die Begeisterung der SchülerInnen der Regel- und Realklasse für den Unterricht sind in etlichen Fächern groß. Die Leistungsfähigkeit, Konzentrationsfähigkeit und Selbstständigkeit der SchülerInnen der Realklasse sind jedoch größer als die der SchülerInnen der Regelklasse. Die SchülerInnen der Realklasse bringen eher Materialien in den Unterricht mit (größere Unterstützung der Eltern).

Besonders betont werden das große Interesse und die Unterstützung der schulischen Arbeit durch die Eltern der Kinder der Realklasse.

Im Turnunterricht werden die Knaben und Mädchen beider Klassen jeweils gemeinsam unterrichtet. Im Turn- und Schwimmunterricht sind keine Leistungsunterschiede festzustellen. Auch eine gewisse gegenseitige Akzeptanz von Stärken und Schwächen ist gegeben.

In Mathematik sind keine gravierenden Leistungsunterschiede zwischen Real- und Gymnasialklasse zu erkennen. Besonders erwähnt wird auch hier die besonders positive Einstellung der SchülerInnen und Eltern der Realklasse zur Schule.

Die LehrerInnen unterrichten Sport-, Regel- und Realklasse nach demselben Lehrplan und nach denselben Jahresplanungen. Durch die oben angeführten unterschiedlichen Voraussetzungen sehen sie jedoch die Schwerpunkte ihrer pädagogischen Arbeit

unterschiedlich angesiedelt. In der Realklasse ist eher selbstständiges Handeln oder Präsentation gegeben, wird von LehrerInnen Auskunft erteilt, Wissen bestätigt. In der Regel- und Sportklasse wird eher von Lehrerinnen erklärt, mehr Zeit gegeben, wird mehr Energie für die Klärung von Arbeitsaufträgen aufgebracht.

2.3.2. LehrerInnenberichte – Zusammenfassung – Stand Juni 2002

Alle pädagogisch gesetzten Maßnahmen werden im Schuljahr 2001/02 beibehalten.

Durch eine Vielzahl von Projekten - zum Teil fächerübergreifend aber auch klassenübergreifend – wird das soziale Lernen, das selbstständige Arbeiten, sowie das Präsentieren gefördert. Die Einbindung der Eltern in manche Projekte fördert die Zusammenarbeit LehrerInnen – SchülerInnen – Eltern. Zahlreiche gemeinsame Schulveranstaltungen tragen neben dem Schulversuch „Englisch als Arbeitssprache“ zur Anschaulichkeit des Unterrichts bei. Im Turnunterricht, beim Schwimm- und Eislaufunterricht kommt es zwangsläufig zur Auflösung des Klassenverbandes. Hier ergibt sich die Möglichkeit, verschiedene Stärken und Schwächen der SchülerInnen aufzuzeigen aber auch zu akzeptieren. Nur bei Gruppenspielen und Partnerübungen herrscht die Klassenstruktur vor.

LehrerInnen, die in der Realklasse unterrichten, übernehmen Ideen, Arbeitsweisen und Erweiterungsthemen auch in ihren Unterricht in anderen Klassen. Es gibt ständige Absprachen zwischen LehrerInnen über fächerübergreifenden Unterricht.

Im Zeichenunterricht gibt es sehr gute Kooperation zwischen den LehrerInnen der Regel- und Realklassen. Arbeiten werden im Gangbereich ausgestellt.

In Mathematik gibt es in der 2. Realklasse im Bereich der Schularbeits- und Semesternoten Vergleichsmöglichkeiten mit der AHS, wobei die Ergebnisse der Realklasse besser als die der Gymnasiasten sind. Die Einstellung der SchülerInnen der Realklasse zur Schule ist lt. Aussage des unterrichtenden AHS-Lehrers besser als die der Gymnasiasten. Auch bei den Eltern der SchülerInnen der Realklasse zeigt sich in Gesprächen ein höheres schulisches Interesse.

Die Motivation der SchülerInnen der Realklassen wird allgemein als sehr hoch bezeichnet. Die breite Zustimmung im LehrerInnenkollegium, bei den SchülerInnen und Eltern sowie die Unterstützung durch die Stadtgemeinde wirken sich motivierend

auf die Lehrerschaft aus. Die große Zahl der Anmeldungen für das Schuljahr 2002/03 bestärkt das Kollegium, den eingeschlagenen erfolgreichen Weg weiterzugehen.

2.3.3. LehrerInnenberichte – Zusammenfassung – Stand Februar 2004

Alle pädagogischen Maßnahmen, die in den vergangenen 3 Jahren gesetzt wurden, werden fortgesetzt.

Der Schulversuch „Englisch als Arbeitssprache“ wird ab dem Schuljahr 2003/04 in allen Klassen der Hauptschule durchgeführt. Der Einsatz des „native speakers“ als Zweitlehrer wird fortgesetzt.

Die meisten LehrerInnen setzen die „Neuen Lehr- und Lernmethoden“ nach Dr. Klippert in ihrem Unterricht ein.

Die Unterstützung des Schulerhalters zeigt sich u.a. im großzügigen Aus- und Umbau der Hauptschule.

Folgende klassenübergreifende Angebote wurden als Unverbindliche Übung eingerichtet und erfreuen sich großer Beliebtheit:

Schulchor:

Hier finden sich SchülerInnen aus 11 Klassen. Die SchülerInnen zeichnen sich durch Verlässlichkeit, sehr gute Probenarbeit, durch großen Einsatz, Ehrgeiz und durch großes musikalisches Interesse aus. Der Schulchor bildet das Herz vieler Festakte der Hauptschule.

Kreatives Gestalten:

Durch das rege Interesse an diesem Angebot werden im Schuljahr 2003/04 2 Gruppen geführt. Die Kreativgruppen beschäftigen sich immer wieder mit aktuellen Anlässen und sorgen für die Ausgestaltung des Schulhauses.

ECDL für die 4. Klassen:

Dieses neue Angebot ermöglicht die Ablegung der ECDL-Prüfung (7 Module). SchülerInnen aus Sport-, Regel- und Realklasse werden gemeinsam vorbereitet. Auch hier unterstützt die Stadtgemeinde Ternitz finanziell.

Volleyball:

Die Schülerinnen kommen aus 7 Klassen und nehmen an der Schülerliga teil. Die gute Zusammenarbeit der SchülerInnen aus Sport- und Realklasse wird hervorgehoben.

Fußball:

Die Teilnehmer der Mannschaft U13 kommen aus 10 Klassen. Ein Schüler der Realklasse wird als besonders kompetent und bei den Mitschülern anerkannt hervorgehoben. Insgesamt gilt die Neigungsgruppe als besonders gelungenes klassenübergreifendes Projekt.

Englische Konversation:

Auch diese Neigungsgruppe wird klassenübergreifend angeboten und wird von insgesamt 43 SchülerInnen besucht.

Über die einzelnen Schulstufen wird folgendes berichtet:**5. Schulstufe:**

Es gibt wieder etliche klassenübergreifende Projekte. Die problemlose Zusammenarbeit zwischen den Klassen führt zu gegenseitigem Anspornen.

Die SchülerInnen der Realklasse werden als wissbegierig, aufgeschlossen, hilfsbereit, konzentriert und ausdauernd beschrieben. Sie zeichnen sich durch selbstständiges Arbeiten, sehr gute Mitarbeit und zielgerichtetes Arbeiten aus. Der schlechteste Notendurchschnitt bei der letzten Schulnachricht lag bei 1,81 (1 Schüler). Die Eltern haben eine äußerst positive Einstellung zur Schule.

6. Schulstufe:

Auch hier werden einige klassenübergreifende Schulveranstaltungen genannt.

Besonders betont wird die 100%ige Teilnahme der Eltern an Elternabenden, Sprechtagen und anderen Aktivitäten.

Die SchülerInnen sind pflichtbewusst, haben Freude und Spaß an der Schule und

arbeiten sehr selbstständig. Sie sind besonders in den Realien aktiv an der Erarbeitung neuer Stoffgebiete beteiligt.

7. Schulstufe:

Bei den fächerübergreifenden Projekten wird die besondere Mit- und Zusammenarbeit im Zuge der 50-Jahr-Feier der HS Ternitz genannt. Auch die Mitarbeit der Eltern war außerordentlich groß. Besonders in den Realienfächern wird das rege Interesse der SchülerInnen sowie die Fähigkeit zu selbstständigem Arbeiten und zur Entwicklung von Problemlösungsstrategien hervorgehoben.

8. Schulstufe:

Fächerübergreifende Aktivitäten bei Schulveranstaltungen und bei der 50-Jahr-Feier sowie im Sport werden genannt.

Den SchülerInnen wird reges Interesse, die Fähigkeit zu selbstständigem Forschen und Entdecken sowie zu selbstständigem Erarbeiten und Präsentieren attestiert. In Mathematik zeigen sie bessere Durchschnittswerte als die Parallelklasse im Gymnasium.

3. Maßnahmen zur Sicherstellung gemeinsamer unterrichtlicher Aktivitäten

3.1. Integrative Maßnahmen um sicherzustellen, dass es nicht zu einer Abgrenzung zwischen Realklassen, Sportklassen und Regelklassen kommt.

In der Schulversuchsgenehmigung des BMBWK war die Vermeidung trennender Effekte zwischen den Realklassen und den anderen Klassen als eine wesentliche Bedingung zur Führung des Versuchsvorhabens angeführt.

Maßnahmen im Schuljahr 2000/01:

- + Im **Turnunterricht, Textilen und Technischen Werken** werden die SchülerInnen der Regel- und Realklasse **gemeinsam** unterrichtet.
- + **Gemeinsame Exkursionen** von Regel- und Realklasse finden statt.

- + **Gemeinsame Vorbereitung und Durchführung** von Arbeiten für die 10-Jahresfeier der SHS Ternitz (SchülerInnen der Sport-, Regel- und Realklasse)
- + Verschiedene Aktivitäten des **Schülerchores**, in dem SchülerInnen aus Sport-, Regel- und Realklasse vertreten sind. (Schulfeier, Landesjugendsingen u.a.)
- + Gemeinsame **Sommersportwoche** von Regel- und Realklasse im Waldviertel
- + **BU-Projektpräsentation** der Realklasse in der Regelklasse.
- + **Gemeinsame Teilnahme** der Sport-, Regel- und Realklasse an **Wettbewerben aus Bildnerischer Erziehung**
- + **Gemeinsame Vorbereitung und Ausarbeitung** von **religiösen** Übungen und **Darbietungen in Schulgottesdiensten**

Maßnahmen im Schuljahr 2001/02:

Fortsetzung der oben genannten Maßnahmen

- + Verschiedene Aktivitäten des **Schülerchors** (SchülerInnen aus 9 Klassen – Regel-, Real- und Sportklassen): Eröffnung des Ternitzer Adventmarktes, Weihnachtsschulmesse, Muttertagsfeier der Stadtgemeinde Ternitz, Schulfest im Juni „I have a dream – going to London in 2003)

+ klassenübergreifende Projekte:

5. Schulstufe:

Musikalische Zeitreise, Lesenacht – Märchen, Weihnachtsfeier

6. Schulstufe:

Thema: „Bemalen einer Bahnunterführung mit heimischem Künstler, Kulissengestaltung für Musicalprojekt“

+ klassen- und fächerübergreifende Projekte – Projektpräsentationen:

Thema „Märchen“

Thema „Euro-Umstellung“

Thema „Euro-Umrechnung“

+ klassenübergreifende Schulveranstaltungen:

5. und 6. Schulstufe:

Exkursion „Tropischer Regenwald“ – Naturhist. Museum – Gruppenaktivitäten

Dichterlesung: Brigitte Neumeister

6. Schulstufe:

gemeinsamer Halbtagswandertag

gemeinsame Wintersportwoche

Maßnahmen im Schuljahr 2002/03

Fortsetzung der obgenannten Maßnahmen

Maßnahmen im Schuljahr 2003/04

Fortsetzung der obgenannten Maßnahmen

- + **50-Jahr-Feier** der Hauptschule
- + Einführung der **Unverbindlichen Übungen Kreatives Gestalten und ECDL** für alle SchülerInnen
- + **Erweiterung des Schulprofils: Regelklasse** wird **Informatikklasse** (Informatik ab der 1. Klasse verpflichtend)

3.2. Positive Identifikationsmöglichkeiten für die Regelklassen

Im Schuljahr 2000/01:

- + Teilnahmemöglichkeit für SchülerInnen der Regelklasse an **Unverbindlichen Übungen**. Die SchülerInnen nehmen an den UÜ **Fußball, Volleyball** teil.
- + Teilnahmemöglichkeit für SchülerInnen der Regelklasse an einem **Volleyballcamp**
- + **INFORMATIK ab der 1. Klasse** für alle SchülerInnen der Regelklasse als schulautonomer Pflichtgegenstand mit 1 Wochenstunde
(diese haben nur Real- und Regelklasse, nicht aber die Sportklasse)
- + Eine weitere Ausgestaltung der Stundentafel durch ein an die Begabungen angepasstes **schulautonomes Angebot wird überlegt**.
- + Der Schulversuch „**Englisch als Arbeitssprache**“ wird in Sport-, Regel- und Realklasse durchgeführt.
- + 16 LehrerInnen der HS Ternitz nehmen an der schulinternen Fortbildung „**Methodentraining nach Dr. Klippert**“ teil. Auch für die Regelklasse ist eine Methodentrainingswoche geplant.

Im Schuljahr 2001/02

Fortsetzung der oben genannten Maßnahmen

- + Die Neigungsgruppe Volleyball wird als Unverbindliche Übung auf allen 4

Schulstufen klassenübergreifend angeboten. Die TeilnehmerInnen kommen aus Regel-, Sport- und Realklassen.

+ Lesenacht der 2b

+ fächerübergreifendes Projekt der 1c: „Delfine und Weltmeere“

Im Schuljahr 2002/03

Fortsetzung der oben genannten Maßnahmen

Im Schuljahr 2003/04

Fortsetzung der oben genannten Maßnahmen

+ **Erweiterung des Schulprofils: Regelklasse wird Informatikklasse** (Informatik ab der 1. Klasse verpflichtend)

3.3. Schulversuchskonferenzen

Die Schulversuchskonferenzen, an denen zumeist der Bezirksschulinspektor, der Direktor, die Steuergruppe, die unterrichtenden AHS-LehrerInnen sowie die BetreuerInnen des Landesschulrates f. NÖ teilnehmen, sind geprägt von großem Interesse, Engagement und Arbeitseinsatz aller Beteiligten.

Die Erarbeitung der Projektbeschreibung sowie der Ziele und Maßnahmen wurde äußerst effizient durchgeführt.

Die LehrerInnen sind bemüht, die SchülerInnen der Sport-, Regel- und Realklassen gleich zu behandeln. Auf Grund unterschiedlicher Lernvoraussetzungen ergeben sich wie bereits erwähnt andere pädagogische Schwerpunkte, die jedoch ebenfalls auf Chancengleichheit abzielen, da jeder seinen Fähigkeiten entsprechend gefördert werden soll.

Die konstruktive Arbeit der Steuergruppe ist ein wichtiges Element des Schulversuches. Gemeinsam Erarbeitetes wird umgesetzt.

4. Einschätzung des Schulversuchs in Hinblick auf die gesetzten Ziele

4.1. Ziesetzung I: Bestmögliche Förderung begabter Schüler im naturwissenschaftlichen und technischen Bereich.

Das Ergebnis des Begabungs- und Motivationstests zeigt, dass die SchülerInnen der Realklasse im Vergleich zu den SchülerInnen der anderen HS-Klassen und der Gymnasialklassen den größten Leistungszuwachs im Rechnerischen Denken aufweisen.

Die im Rahmen des Schulversuchsprojekts in der Schulversuchsbeschreibung formulierten Ziele werden in diesem Zwischenbericht einer vorläufigen Analyse und Bewertung unterzogen, die sich im Einzelnen wie folgt darstellen. Dazu wird in der Folge der Einfluss des Schultyps auf die kognitive Denkleistung sowie auf die Anstrengungsvermeidung aus der Evaluierungsstudie dargestellt.

Einfluss des Schultyps auf die Kognitive Denkleistung **Schultypspezifische Signifikanzprüfung**

Mit Hilfe der **zweifaktoriellen Varianzanalyse mit Messwiederholung** soll geprüft werden, ob es einen **schultypspezifischen** Unterschied im Leistungszuwachs gibt.

Interessant ist in diesem Zusammenhang, ob sich SchülerInnen der fünf Schultypen **Regelklasse, Realklasse, Gymnasium, Wirtschaftskundliches Realgymnasium und Sportklasse** hinsichtlich eines größeren Leistungszuwachses in einem oder in mehreren der untersuchten Fähigkeitsbereiche unterscheiden.

Die Frage: „*Wirkt sich eine Schulform signifikant auf den Leistungsfortschritt aus?*“ soll beantwortet werden.

Tabelle 1: Statistische Kennwerte und Ergebnisse der schultypspezifischen Signifikanzprüfung

T-Werte	Haupteffekt Veränderung über die Zeit		Haupteffekt Schultyp		Schultypabhängige Veränderung über die Zeit	
	F-Werte	Signifikanz	F-Werte	Signifikanz	F-Werte	Signifikanz
Verbale Fähigkeiten	,864	,355	26,391	,000***	1,669	,164
Rechnerisches Denken	8,771	,004**	17,976	,000***	3,583	,009**
Figurales Denken	1,517	,221	13,850	,000***	,707	,589
Konstruktives Denken	,154	,695	15,060	,000***	1,069	,376
Gesamtleistung	15,645	,000***	22,908	,000***	,510	,728

Interaktionseffekt:

Bei der **zweifaktorielle Varianzanalyse** ergibt sich eine Wechselwirkung zwischen dem Faktor **Schultyp** und dem Faktor Erster/Zweiter Testzeitpunkt im **Rechnerischen Denken** (**,009****).

Dies ist das wichtigste Ergebnis dieser Untersuchung. Es ist genau die Fähigkeit, die durch den Schulversuch besonders gefördert wurde, die einen schultypspezifische Veränderung über die Zeit zeigt. Alle anderen Bereiche zeigen keine Wechselwirkung.

Ergebnisse:

Im **Rechnerischen Denken** und in der **Gesamtleistung** findet man einen **Haupteffekt**. Dies bedeutet, dass sich dessen Mittelwerte für die Gesamtgruppe zwischen den beiden Testzeitpunkten signifikant unterscheiden.

Der **Schultyp** hat einen **höchstsignifikanten Einfluss** auf die einzelnen **Denkbereiche** (vgl. Tab. 6).

Der **Schultyp** hat einen **hochsignifikanten Einfluss** auf den Leistungszuwachs im **Rechnerischen Denken**.

Die Realklasse hat auch in der Gesamtleistung der kognitiven Fähigkeiten die höchsten Zuwächse zu verzeichnen:

Gesamtleistung KFT

Tabelle 2: Leistungsveränderung Gesamtleistung

Gesamtleistung	Einfluss des Schultyps auf den Leistungszuwachs			
	F-Werte	Signifikanz		
	,510	,728		
T-Werte	Mittelwerte			
	1. Testzeitpunkt	2. Testzeitpunkt	Differenz	n
Regelklasse	41,96	43,78	+1,82	23
Realklasse	51,38	54,76	+3,38	21
Gymnasium	57,75	60,85	+3,1	20
WIKU	51,00	51,94	+0,94	16
Sportklasse	40,05	42,80	+2,75	20

In der Gesamtleistung des KFT konnten sich alle Gruppen verbessern.

Die **Realklasse** hat auch in der **Gesamtleistung** des KFT die **höchsten Zuwächse**.

Am wenigsten veränderte sich die Leistung des WIKU über die Zeit.

Auch in der Kategorie Pflichteifer sind die SchülerInnen der Realklasse den GymnasialschülerInnen überlegen:

AVT (Anstrengungsvermeidungstest)

Realklasse und Gymnasium unterscheiden sich signifikant im Mittelwert der Skala Anstrengungsvermeidung.

- **SchülerInnen der Realklasse haben eine signifikant bessere Arbeitshaltung als die SchülerInnen des Gymnasiums.**
- **Gymnasiasten haben den ungünstigsten Arbeitsstil, sie vermeiden in hohem Maße schulische Anstrengung und zeichnen sich noch dazu durch den niedrigsten Pflichteifer aus.**

(Vergleiche: Steinschaden, Jutta: Evaluierung des Schulversuches „Realklasse“ am Standort HS Ternitz, Wien, 2004)

4.2. Zielsetzung 2: Angebot einer Ausbildung mit höheren Anforderungen im Heimatort

Das Ziel, dass die SchülerInnen ein Angebot einer Ausbildung mit höheren Anforderungen im Heimatort vorfinden, ist mit dem Angebot der Realklasse erreicht. Die Attraktivität des Angebots ist für die betroffenen Eltern, SchülerInnen und LehrerInnen groß, denn die bisherige Arbeit im Schulversuch „Realklasse“ zeigt, dass es sich um ein Projekt mit hoher Akzeptanz bei SchülerInnen, Eltern sowie LehrerInnen handelt. Die Motivation ist in allen beteiligten Gruppen hoch. Das große Interesse der Eltern zeigt sich bei Elternsprechtagen (im Vergleich zur AHS), bei der Bereitstellung von Arbeitsmaterialien sowie beim Besuch von Veranstaltungen der Schule (z.B. Weihnachtsfeier, etc.) und bei der Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit bei Projekten (z.B. 50-Jahr-Feier, etc.).

Die Zahl der Anmeldungen und die Klassenschülerzahlen bestätigen das Interesse und die Akzeptanz in der Bevölkerung.

4.3. Zielsetzung 3: Pädagogischer Erfahrungsaustausch zwischen HS- und AHS-LehrerInnen.

Der pädagogische Erfahrungsaustausch zwischen HS- und AHS-LehrerInnen wird im Rahmen des Schulversuchs gepflegt. Es finden immer wieder Klassen-, Schul- und Schulversuchskonferenzen statt, bei denen es zu einem umfassenden Erfahrungsaustausch kommt. Auch bei der Planung und Durchführung von klasseninternen und –übergreifenden Projekten gibt es eine rege Zusammenarbeit der beteiligten LehrerInnen. Die Zusammenarbeit zwischen AHS- und HS-LehrerInnen hat im bisherigen Schulversuchszeitraum sehr gut funktioniert.

4.4. Zielsetzung 4: Eigenverantwortliches Lernen und selbstständiges Arbeiten

Das eigenverantwortliche und selbstständige Arbeiten kommt vor allem in gemeinsamen Projekten zum Tragen. Im Zuge von Projektarbeiten können die SchülerInnen Informationen mittels Internet, geeigneter Lernsoftware bzw. bereit

gestellter Bücher und Kopien gewinnen. Beim handlungsorientierten Forschen und Entdecken (Schüler experimentieren) wird das Problembewusstsein geweckt, das Finden von Lösungshypothesen gefördert, die Abfolge der Lösungsschritte erprobt und die gefundenen Lösungen hinterfragt und interpretiert. Im vielfältigen Angebot an Unverbindlichen Übungen wird das eigenverantwortliche und selbstständige Arbeiten erweitert und geübt. Die Weiterführung der neuen Lehr- und Lernformen, die die SchülerInnen aus der Grundschule kennen, wirkt sich positiv auf das eigenverantwortliche Arbeiten der Sekundarstufe I aus.

4.5. Zielsetzung 5: Förderung der Akzeptanz unterschiedlicher Begabungen bei allen SchülerInnen

Diesem Ziel versucht man durch folgende Maßnahmen Rechnung zu tragen: Es werden gemeinsame Projekte von Schulversuchs- und Regelklassen sowie Sportklassen durchgeführt. Viele Schulveranstaltungen werden klassenübergreifend angeboten und durchgeführt. Die LehrerInnen leben die Akzeptanz der unterschiedlichen Begabungen vor, wenn sie in fächerübergreifenden Projekten miteinander Unterricht gestalten.

4.6. Zielsetzung 6: Positive Identifikationsmöglichkeit für die SchülerInnen der Real- und Regelklasse durch besondere pädagogische Angebote

Hier ist besonders zu erwähnen, dass der Schulversuch „Englisch als Arbeitssprache“ in allen Klassen durchgeführt wird.

Darüber hinaus wird die gemeinsame Teilnahme an Freigegegenständen und Unverbindlichen Übungen ermöglicht (Auflistung – siehe „positive Identifikationsmöglichkeiten“).

Projekte werden häufig in anderen Klassen präsentiert.

Die Erweiterung des Schulprofils wurde durch die Tatsache der Realklasse beschleunigt. Die Regelschulklasse ist eine Informatikklasse mit einem verpflichtenden Informatikangebot ab der 1. Klasse.

4.7. Zielsetzung 7: Durchlässigkeit und Übertrittsmöglichkeit zwischen Regel- und Realklassen

Die Durchlässigkeit und die Übertrittsmöglichkeit zwischen Regel- und Realklassen waren laut Projektbeschreibung vorzusehen und sind in der Schulversuchsbeschreibung verankert.

Es ist jedoch bisher zu keinem Übertritt gekommen. In der Realklasse musste kein Schüler im Zeugnis in Mathematik mit „Nicht genügend“ beurteilt werden, was automatisch eine Umstufung in die Regelklasse zur Folge gehabt hätte. In Deutsch und Englisch gab es ebenfalls keine Abstufung in der Realklasse.

4.8. Zielsetzung 8: Förderung des Sozialen Lernens

Diesem Ziel wird dadurch entsprochen, dass klassenübergreifende Projekte sowie gemeinsame Schulveranstaltungen durchgeführt werden.

Die Direktion unterstützt die klassenübergreifenden Projektaktivitäten sowie Fortbildungsmaßnahmen der Lehrerschaft aktiv und fördert dadurch die sozialen Beziehungen auf SchülerInnen- wie LehrerInnenebene.

5. Schlussfolgerungen in Hinblick auf eine allfällige Übertragung ins Regelschulwesen

In diesem Modell werden naturwissenschaftlich-technische Begabungen gefördert. Da diese und ähnliche Qualifikationen in der Wirtschaft gegenwärtig sehr hoch eingeschätzt werden, könnte dies die beruflichen Chancen positiv beeinflussen. Für Hauptschulen in der Nähe von oder in Ballungsräumen bedeutet diese Form der Kooperation mit einer AHS die Möglichkeit, Eltern ein attraktives schulisches Angebot vor Ort zu geben, die ihrem Kind eine allgemein bildende höhere Schulbildung ab der 5. Schulstufe ermöglichen wollen.

Als Aufnahmekriterium sollte vor allem das mathematisch-naturwissenschaftliche Interesse im Vordergrund stehen. Jede Form einer Vorselektion ausschließlich nach Noten der Volksschule erscheint hingegen bedenklich.

Begleitenden Maßnahmen, die eine positive Identifikationsmöglichkeit für Parallelklassen ermöglichen, muss vermehrtes Augenmerk geschenkt werden,

damit die vorgesehene Durchlässigkeit und Übertrittsmöglichkeit während der gesamten Pflichtschulzeit gewahrt bleiben.

Daher sind eine große Zahl klassenübergreifender Angebote (Projekte, Schulveranstaltungen, etc.), schulautonome ergänzende Schwerpunktbildungen (z.B. ökologisch, kreativ, wirtschaftlich, sprachlich, sportlich, etc.) sowie Schulversuchs- bzw. Schulentwicklungsangebote für alle Klassen (z.B. Englisch als Arbeitssprache, etc.) vorzusehen. Solchen Angeboten müssen organisatorische Rahmenbedingungen entsprechen, z. B. verstärkt parallel angesetzte Unterrichtsgegenstände für klassenübergreifende Projekte, Interessensdifferenzierung und Schwerpunktsetzungen innerhalb einzelner Unterrichtsgegenstände.

Ergänzend sind geeignete Maßnahmen zur Wahrung und Erhöhung der sozialen und kommunikativen Kompetenz zu verankern.

6. Literaturverweise

BMBWK, Abt. I/5: Zustimmungserklärung – Erweiterung (GZ 39.407/66-I/5/2000)

Dr. Karl Renner Hauptschule Ternitz: Begleitende Berichte und Reflexionen der LehrerInnen über ihre Arbeit im Schulversuch, Ternitz, 2001 – 2004

Dr. Karl Renner Hauptschule Ternitz: Projektbeschreibung des Schulversuchs „Realklasse“ am Standort Hauptschule Ternitz, Ternitz, 2000

Koncki-Polt, Margarethe und Vlasitz, Maria: Grobkonzept zur Evaluation des Schulversuches „Realklasse“ am Standort HS Ternitz, St. Pölten, 2000

Koncki-Polt, Margarethe und Vlasitz, Maria: Zwischenbericht zum Schulversuch „Realklasse“ am Standort HS Ternitz, St. Pölten, 2002

Steinschaden, Jutta: Evaluierung des Schulversuchs „Realklasse“ am Standort HS Ternitz, Wien, 2001

Steinschaden, Jutta: Evaluierung des Schulversuchs „Realklasse“ am Standort HS Ternitz, Wien, 2004